

## Erste Maßnahmen bei Stomatitis:

Die aphthöse Stomatitis oder Mundfäule ist eine virale Erkrankung der Mundschleimhaut und des Zahnfleischs. Sie tritt meist bei Kindern zwischen 10 Monaten und 3 Jahren als Erstinfektion des Herpes-Virus auf. Die Ansteckung erfolgt meist über den Speichel oder durch körperlichen Kontakt. Bei Kindern, bei denen das Virus zum ersten Mal aktiv wird, kann es als typische Mundfäule auftreten. Spätere Erkrankungen erfolgen an anderer Stelle, z. B. als Lippenbläschen oder in der Mund- und Nasenschleimhaut. Das Virus wird später meist aktiv, wenn das Immunsystem durch anderweitige Krankheiten oder auch psychische Faktoren geschwächt ist. Etwa 95 % der Menschen tragen das Virus in sich, ohne daran zu erkranken.

Die Krankheitszeichen sind hohes Fieber und nach zwei bis drei Tagen Zahnfleischschwellungen und sehr schmerzhaftes Entzündung von Gaumen, Zunge und Lippen, sodass Nahrungsaufnahme nur noch bedingt möglich ist. Das geschwollene Zahnfleisch ist von blutroter Farbe und blutet eventuell auch leicht. Die Halslymphknoten sind angeschwollen. Der Speichelfluss vermehrt, typisch ist ein starker, säuerlicher Mundgeruch. Nach etwa einer Woche trocknen die Schleimhautbläschen ein und die wunden Stellen heilen ohne Narbenbildung ab. Erst dann kann das Virus nicht mehr übertragen werden.

Besonders starken, akuten Schmerz verursacht harte, scharfe, heiße oder saure Nahrung und Salz.

Komplikationen sind selten, bei Neugeborenen in den ersten zwei Wochen kann die Erstinfektion mit dem Herpesvirus jedoch einen schwereren Verlauf nehmen, am Auge kann das Virus die Hornhaut schädigen.

Die Therapie ist symptomatisch, d.h. man bekämpft Fieber und Schmerzen durch Gabe von Zahnungsgel (mit Lidocain 1%), Ibuprofen und/oder Paracetamol. Außerdem Gabe von gekühlten Getränken wie Kamillentee, klarem Wasser oder Milch und gekühlten, weichen Speisen. Isolierung zu Hause bis zur vollständigen Abheilung.

## Erste Maßnahmen bei Stomatitis:

Die aphthöse Stomatitis oder Mundfäule ist eine virale Erkrankung der Mundschleimhaut und des Zahnfleischs. Sie tritt meist bei Kindern zwischen 10 Monaten und 3 Jahren als Erstinfektion des Herpes-Virus auf. Die Ansteckung erfolgt meist über den Speichel oder durch körperlichen Kontakt. Bei Kindern, bei denen das Virus zum ersten Mal aktiv wird, kann es als typische Mundfäule auftreten. Spätere Erkrankungen erfolgen an anderer Stelle, z. B. als Lippenbläschen oder in der Mund- und Nasenschleimhaut. Das Virus wird später meist aktiv, wenn das Immunsystem durch anderweitige Krankheiten oder auch psychische Faktoren geschwächt ist. Etwa 95 % der Menschen tragen das Virus in sich, ohne daran zu erkranken.

Die Krankheitszeichen sind hohes Fieber und nach zwei bis drei Tagen Zahnfleischschwellungen und sehr schmerzhaftes Entzündung von Gaumen, Zunge und Lippen, sodass Nahrungsaufnahme nur noch bedingt möglich ist. Das geschwollene Zahnfleisch ist von blutroter Farbe und blutet eventuell auch leicht. Die Halslymphknoten sind angeschwollen. Der Speichelfluss vermehrt, typisch ist ein starker, säuerlicher Mundgeruch. Nach etwa einer Woche trocknen die Schleimhautbläschen ein und die wunden Stellen heilen ohne Narbenbildung ab. Erst dann kann das Virus nicht mehr übertragen werden.

Besonders starken, akuten Schmerz verursacht harte, scharfe, heiße oder saure Nahrung und Salz.

Komplikationen sind selten, bei Neugeborenen in den ersten zwei Wochen kann die Erstinfektion mit dem Herpesvirus jedoch einen schwereren Verlauf nehmen, am Auge kann das Virus die Hornhaut schädigen.

Die Therapie ist symptomatisch, d.h. man bekämpft Fieber und Schmerzen durch Gabe von Zahnungsgel (mit Lidocain 1%), Ibuprofen und/oder Paracetamol. Außerdem Gabe von gekühlten Getränken wie Kamillentee, klarem Wasser oder Milch und gekühlten, weichen Speisen. Isolierung zu Hause bis zur vollständigen Abheilung.